Ein Schreiben an Herzog Sigmund von Österreich wegen der Herrschaft Hewen

Das folgende, nach 1439 entstandene Schreiben richtete ein Herr von Lupfen an den nicht namentlich genannten Herzog Sigmund den Münzreichen (gest. 1496). Der Adressat wird aber als Sohn Herzog Friedrichs mit der leeren Tasche (gest. 1439) bezeichnet, dessen Bruder Herzog Leopold IV. (gest. 1411) war. Dieser Brief, eine Abschrift, steht im Codex 111, Seite 519 des Innsbrucker Landes-Regierungs-Archives auf einem Papierblatt. Der Text lautet:

„Durchluchtiger, hochgebornner furst, gnediger herr. Als denn uwer furstlichen gnaden (= u.f.g.) maynung ist die gerechtikait der herschafft Hewen Hewen halb zu höeren, also send ich meiner gnaden ain abgeschrifft, wie die selbig herschafft den durchluchtigen hochgebornen fursten minen gnedigen herren hertzog Lupolten vnd hertzog Fridrichen loblicher gedächtnuße u.g. vetter vnd vatter von den von Hewen worden ist, die selbig herschafft minem vatter seligen von den obgenanten minen gnedigen herren loblicher gedächtnuß in der selben gestalt ouch in worden, die min vatter, mine brüder vnd ich also bisher inngehept, genutzet vnd genossen habent. Vff das gnediger herr habent wir von Lupffen ouch ain verschreibung von u.f.g., des ich u.g. ain abgeschrifft hie mit ouch sende, die vnder anderm wyset, das vns u.f.g. alle uwer gerechtikait an der herschafft Hewen mit irn zuhörungen gegeben hat. Dwile nu u.f.g. in der bekantnuß bericht wirdt, wie die herschafft Hewen mit allen luten, gütern, mit aller gewaltsamy, mit dem gericht über diepstal, über todschleg vnd was den tod rürt, als sy das vff allen iren gütern vnd in allen iren dorffern vntz vff die selben zit gehabt habent, mit grossen vnd klainen gerichten, mit der lehenschafft gaistlicher vnd weltlicher lehen, vogtien, eren, rechten, dörffern, zwingen, bennen, vischwaiden, höltzern, wunn, waiden vnd namlich mit allem dem, was zu den obgenannten herschaften, vesten stät, statt vnd dorffer gehört, wie die genant, als wo die gelegen sind, nichts vßgenomen, also an mich komen ist. Bit ich u.f.g. vndertenigklich u.g. amptluten lassen schriben mich vnd die minen bady bliben zu lassen. Das wil ich vmb u.f.g. vndertenigklich verdienen . . ." (Ende)

Karl Schadelbauer, Innsbruck